

## Aus der Besprechung der „Großen Drei“ in Versailles am 27. und 28. März

(nach den Protokollnotizen des französischen Chefdolmetschers MANTOUX). - Sie wurden nach dem Zweiten Weltkrieg veröffentlicht.

**WILSON (an CLEMENCEAU gewandt):**

„Ich hoffe, Sie sind mit Herrn Lloyd George grundsätzlich darin einig, dass es notwendig ist, sich Deutschland gegenüber maßvoll zu verhalten. Wir wollen es nicht vernichten und wir könnten es auch nicht. Es wäre unser größter Fehler, ihm triftige Gründe zu geben, eines Tages Rache nehmen zu wollen. [...] Wir müssen es vermeiden, unseren Feinden auch nur den Anschein der Ungerechtigkeit zu geben. Ich fürchte für die Zukunft nicht die Kriege, die durch geheime Verschwörungen der Regierungen vorbereitet werden, sondern vielmehr die Konflikte, die aus der Unzufriedenheit der breiten Masse erwachsen. [...]“

**CLEMENCEAU :**

„Ich komme zu Präsident Wilsons Vorschlag, den ich anerkenne, den ich aber nur mit einem gewissen Vorbehalt auf die Deutschen anwenden möchte. Man darf den Deutschen, sagt Präsident Wilson, nicht das Gefühl geben, ungerecht behandelt zu werden. Einverstanden! Aber das, was wir hier in diesem Zimmer für gerecht erachten, wird nicht notwendigerweise von den Deutschen als gerecht hingenommen werden.

Man ist erstaunt, dass Frankreich sich der sofortigen Zulassung der Deutschen in den Völkerbund widersetzt. Gestern erst bekam ich einen neuen Aktenstoß über die Grausamkeiten, die die Deutschen in Frankreich begangen haben. [...] Die Deutschen sind ein Volk mit einer Sklavenseele, dem gegenüber die Gewalt als Argument dienen muss. Napoleon sagte vor seinem Tode: 'Nichts Dauerhaftes ist auf Gewalt gegründet.' Ich bin dessen nicht sicher, denn ein Blick auf die großen Nationen Europas und die Vereinigten Staaten selbst dürfte genügen, um Zweifel an der Richtigkeit dieses Satzes zu bekommen. Ich glaube, wir können es fertig bringen, die Welt vor einem deutschen Angriff für lange Zeit zu schützen, aber der deutsche Geist wird sich nicht so schnell ändern. Sehen Sie doch die deutschen Sozialdemokraten an, die sich immer als Brüder unserer und Ihrer Sozialisten bezeichneten: Wir sahen sie im Dienst der kaiserlichen Regierung - und heute dienen sie Herrn Scheidemann, der die alte Beamtenschaft des Kaiserreichs um sich hat. Beachten Sie, dass in Deutschland niemand zwischen gerechten und ungerechten Forderungen der Alliierten einen Unterschied macht. Es gibt keinen heftigeren Widerstand als den gegen die Zuteilung Danzigs an Polen. Um jedoch das historische Verbrechen, das am polnischen Volk begangen wurde, wiedergutzumachen,

sind wir verpflichtet, diesem Volk, wenn wir es wieder zum Leben erwecken, auch die Mittel zu seiner Existenz zu geben.

Ein Beispiel quält mich: Österreich. Man spricht davon, wir sollten alle abrüsten. Ich möchte es gern. Glauben Sie mir, der Eroberungsgeist, der einst dem französischen Volke eigen war, ist für immer tot. Aber wenn wir unsere Rüstungen verringern, und wenn Österreich im gleichen Augenblick seine 7 Millionen Einwohner zur Bevölkerung Deutschlands hinzugibt, dann wächst die Macht unserer deutschen Nachbarn in einer für uns bedrohlichen Weise. Ist es ein Verstoß gegen das Völkerrecht, wenn wir den Österreichern sagen: 'Wir fordern von Euch nun dass Ihr unabhängig bleibt. Macht mit dieser Unabhängigkeit, was Ihr wollt, doch Ihr dürft nicht in einen deutschen Block eintreten und Euch nicht an einem deutschen Racheplan beteiligen.'?

Nach den größten Anstrengungen und den gewaltigsten Blutopfern, die die Geschichte je gesehen hat, dürfen wir das Ergebnis unseres Sieges nicht in Frage stellen. Der Völkerbund wird uns als ein Mittel angeboten, uns die Sicherheit zu geben, die wir brauchen: ich ergreife dieses Mittel. Aber wenn der Völkerbund seine Beschlüsse nicht mit militärischer Gewalt durchsetzen kann, dann dürfte es nötig sein, diese Macht anderswo zu suchen. Ich möchte bemerken, dass diese Garantie zur See vorhanden ist: Deutschland hat keine Flotte mehr. Wir brauchen die gleiche Sicherheit zu Lande. Ich rechte nicht über das 'Wie'.

Verstehen Sie bitte meine Haltung, wie ich mich bemühe, die Ihrige zu verstehen. Amerika ist fern, geschützt durch den Ozean. England konnte nicht einmal von Napoleon getroffen werden. Sie sind alle beide geschützt: wir sind es nicht!

Ein letztes Wort: wir haben guten Grund, den Bolschewismus beim Feinde zu fürchten und jede Förderung seiner Ausbreitung zu vermeiden. Aber man darf ihn auch nicht bei uns verbreiten. Es gibt ein Gefühl für Gerechtigkeit unter Alliierten, dem man Genüge tun muss. Würde dieses Gefühl in Frankreich oder England schwer verletzt, dann könnte daraus eine große Gefahr entstehen. Es ist gut, den Besiegten zu

schonen, aber man darf auch nicht die Interessen der Sieger aus dem Auge verlieren.“

**LLOYD GEORGE :**

„Was die Friedensbedingungen anbetrifft, so könnte in England nicht der Vorwurf, dem Feinde zu wenig abgefordert zu haben, ein Aufflammen des Bolschewismus hervorrufen, sondern vielmehr der, von ihm zu viel verlangt zu haben. Der englische Arbeiter will das deutsche Volk nicht durch maßlose Forderungen erdrücken. [...] Im übrigen hat sich in dieser Hinsicht eine deutliche Meinungsänderung vollzogen, seitdem Deutschland auf sein altes politisches System verzichtet hat. [...]

Ich bewundere und schätze den Marschall Foch sehr, aber in politischen Fragen ist er ein Kind. Über die Art und Weise, den Völkern eine möglichst vollständige Sicherheit zu garantieren, würde ich mich von ihm nicht beraten lassen. Ich gestehe meine schweren Bedenken in der Danziger Frage. Wir sind dabei, an Polen zwei Millionen Deutsche zu geben. Die Polen werden schlecht regieren und lange Zeit brauchen, um ihr Land nach westlicher Art verwalten zu lernen. Es wird Unruhen geben. Die Deutschen in Polen werden geschlagen werden, falls sie sich erheben. Werden Sie dann, wenn Deutschland eingreifen will, Truppen schicken, um die Deutschen unter polnischem Joch zu halten? Freilich - die Polen werden sagen: Wozu habt Ihr uns diese Gebiete gegeben, wenn Ihr uns nicht helft, sie zu behalten? Ich bin fest davon überzeugt, dass die öffentliche Meinung, weder in Amerika noch in England, uns unterstützen würde, wenn wir unter derartigen Umständen intervenieren.

Jedenfalls sind wir dabei, Deutschland einen sehr harten Frieden aufzuerlegen: Es wird keine Kolonien mehr haben, keine Flotte; es wird 6 oder 7 Millionen Einwohner verlieren, einen großen Teil seiner Kohle. Militärisch führen wir es zurück auf den Stand Griechenlands und zur See auf den von Argentinien. Und über alle diese Punkte sind wir uns vollkommen einig. Darüber hinaus wird es nach den Schätzungen 5 oder 10 Milliarden Pfund Sterling bezahlen. Wenn wir unsere Bedingungen so niedrig wie nur möglich halten -

sie werden auf alle Fälle so sein, wie sie noch niemals eine Kulturnation annehmen musste.“



Die großen Drei: Lloyd George, Clemenceau und Wilson (von links nach rechts) in Versailles 1919

**CLEMENCEAU :**

„Die Prüfungen, die wir zu bestehen hatten, haben unserem Land ein tief empfundenes Bedürfnis nach Wiedergutmachung entstehen lassen, die man uns schuldet. [...] Eine großzügige Geste einem Volk gegenüber, das so viel gelitten hat, wäre nicht umsonst. Es ist ein Irrtum zu glauben, die Welt ließe sich nach abstrakten Prinzipien leiten.“

**WILSON:**

„In der ganzen Welt lebt heute der Wunsch nach Gerechtigkeit. [...] Es ist mein Bemühen, von dieser großen Zeitströmung zur Gerechtigkeit hin nicht abzuweichen. Ich will nichts tun, was irgendjemandem erlauben könnte, von uns zu sagen: 'Sie bekennen sich zu den großen Prinzipien, aber sie haben über Ausnahmen von der Regel zugelassen, wo immer das Gefühl ihrer Völker oder ihr Nationalinteresse es ihnen angezeigt erscheinen ließ.' Ich bitte Sie um Verzeihung, wenn ich das ausspreche. Es ist mir schmerzlich, mich Ihren Wünschen widersetzen zu müssen: Ich kann nicht anders handeln, ohne meine Pflicht zu verletzen. [...]“

- |     | Arbeitsauftrag   | Arbeitsauftrag | Arbeitsauftrag | Arbeitsauftrag |
|-----|--|----------------|----------------|----------------|
| [1] | Welche Unterschiede bestehen bei den Siegermächte bezüglich der Frage, wie der Frieden mit Deutschland ausfallen soll. |                |                |                |
| [2] | Spekuliere über die Gründe für die Haltung der einzelnen Nationen.   |                |                |                |